Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 484. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 16. October 1862.

Telegraphische Nachrichten.

London, 14. Okt. Nach mit dem Dampfer „Etna" eingetroffenen Berichten aus Newyork vom 4. d. steht ein Kampf zwischen dem General Buell und den Konföderirten bei Louisville bevor. Präsident Lincoln hat über die Armee am Potomac eine Revue abgehalten; man hielt eine Schlacht zwischen Mac Clellan und Lee für nahe bevorstehend. — Im Kongresse der Südstaaten ist die Emancipations-Proclamation Lincoln's heftig getadelt worden und man hatte Repressalien gegen die Unionsregierung vorgeschlagen, um ein Zurückziehen der Proclamation oder wenigstens ein Aufhalten der Ausführung derselben zu erwirken. — „York World" glaubt, daß die Proclamation die Eroberung des Südens nur doppelt schwierig machen werde; die Ereignisse würden zeigen, daß dieselbe ein großer Fehler gewesen sei. — Nach dem 1. November werden bei der Douane in New-York keine fremden Fakturen einregistrirt werden, die nicht von dem Konsul des ausländischen Einschiffungsplatzes ein Certifikat haben. (Weitere Ausführung der bereits in der Morgennummer mitgetheilten Depesche.)

London, 15. October. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreide matt, Preise unverändert. — Wetter unbeständig.

Amsterdam, 15. October. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loco unverändert, Terminroggen 1 Fl. niedriger. Raps October 81, April 84½. Rüböl Herbst 46¾, Mai 47.

Belgrad, 14. Oct. Heute Morgens sind zwei Transporte Türken, und zwar der eine mit 600 Personen nach Lompalanka, der andere mit 300 Personen nach Breska in Bosnien abgegangen.

Preußen.

Berlin, 15. Okt. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Kreis-Wundarzt Putter zu Wittlich im Regierungsbezirk Trier den rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Schullehrer, Organisten und Küster Habenicht zu Langenweddingen im Kreise Wanzleben das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem ersten dienstthuenden Kammerherrn der verwittweten Königin Majestät, Oberst-Lieut. a. D. Grafen Finck v. Finckenstein, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Sachsen Majestät ihm verliehenen Komthurkreuzes zweiter Klasse des Albrechts-Ordens zu ertheilen.

Der Landgerichts-Referendarius Wilhelm Peter Seraphim Klein aus Düsseldorf, ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advocaten im Bezirke des königl. Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Der Rector Dr. Meyer zu Saarlouis ist an das Gymnasium zu Trier als ordentlicher Lehrer versetzt worden. — Am Gymnasium zu Stettin ist die Anstellung des Schulamts-Candidaten Lemcke als Collaborator genehmigt worden. — Am Gymnasium zu Neu-Stettin ist der Schulamts-Candidat Dr. Hermann Heinze als ordentlicher Lehrer angestellt worden. — An der Königsstädtischen Realschule zu Berlin ist die Anstellung des Schulamts-Candidaten Dr. Nake als ordentlicher Lehrer genehmigt worden. — An der Realschule zu Magdeburg ist die Anstellung des Dr. Friedrich Stephan als ordentlicher Lehrer genehmigt worden. (St.-Anz.)

[Patent.] Dem August Thunes zu Rheydt ist unter dem 13. Okt. 1862 ein Patent auf eine durch Zeichnnng, Beschreibung und Modell nachgewiesene, in ihrer Verbindung für neu und eigenthümlich erachtete Spül- und Walkmaschine für wollene und halbwollene Stückwaaren ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Berlin, 15. Okt. [Vom Hofe.] Ihre königl. Hoheiten der Prinz Albrecht (Sohn) und der Prinz Adalbert fuhren heute Vormittags 10 Uhr nach Potsdam. Dorthin begab sich mit demselben Bahnzuge zur Theilnahme an der Gedächtnißfeier in der Friedenskirche zu Sanssouci der General-Feldmarschall v. Wrangel, die Generale von Grabow, v. Alvensleben, v. Willisen, der russische Militär-Bevollmächtigte, General Graf Adlerberg, der Chef-Präsident des Ober-Tribunals, Staatsminister a. D. Uhden, der General-Stabsarzt der Armee, Leibarzt Dr. Grimm, der Kammergerichts-Präsident a. D. v. Kleist, der Geheime Ober-Baurath Stüler, der Ober-Hofbaurath Hesse 2c. Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Albrecht (Sohn) und Adalbert kehren Abends von Potsdam hierher zurück; die übrigen Personen, welche an der Gedächtnißfeier theilgenommen hatten, trafen nach dem Schluß derselben wieder hier ein.

[Die Deputationen aus Danzig, Naugardt und Soldin,] welche von ihren Kreisen abgesandt sind, um Sr. Majestät dem Könige Ergebenheits-Adressen zu überreichen, machten im Laufe des gestrigen Tages Sr. Excellenz dem Herrn Minister-Präsidenten ihre Aufwartung.

[Ministersitzung.] Heute Vormittag 11½ Uhr trat das Ministerium im Hotel des Staatsministeriums zu einer Berathung zusammen.

[Der Kriegs- und Marine-Minister-General-Lieutenant von Roon] hat heute eine Reise nach der Schweiz angetreten und wird in etwa vier Wochen hierher zurückkehren.

[Graf Schwerin] ist nach Putzar abgereist.

Berlin, 15. Okt. [Berichtigung.] Der „Voss. Ztg." sind folgende Berichtigungen aus dem Kriegsministerium zugegangen:

1) Die Nr. 238 der „Vossischen Ztg." vom 11. Oktober bringt auf der vierten Seite einen Artikel, worin die Besoldungen der Chargen der Infanterie und vergleichsweise die Beträge angegeben werden, welche die einzelnen Chargen dem Staate kosten. Diese Darstellung ist schon insofern vollständig unrichtig, und muß zu ganz irrigen Schlüssen führen, als darin nicht berücksichtigt ist, daß die Unteroffiziere und Mannschaften außer der Besoldung die vollständige Bekleidung, Brodt, Waffen und die Ausrüstung erhalten, während die Offiziere sich alle diese Gegenstände, und zwar in einer weit kostspieligeren Qualität aus ihrem Solde beschaffen müssen.

2) In der ersten Beilage S. 7 derselben Zeitungs-Nummer wird unter „Graudenz, 8. Oktbr." nach der „Bromberger Zeitung" die Nachricht mitgetheilt, daß der Hauptmann v. Besser zu einem 6monatlichen Festungsarrest verurtheilt sei, und daß derselbe nach verbüßter Strafe in dasselbe Regiment als Compagniechef wieder eintrete. Diese Nachricht ist in ihren beiden Theilen völlig unwahr.

Berlin, den 12. Oktober 1862.

Der Kriegs- und Marineminister v. Roon."

Es wäre sehr wünschenswerth, wenn endlich mitgetheilt würde, was denn eigentlich der Herr Hauptmann v. Besser für eine Strafe erhalten hat.

Berlin, 14. Oct. Die „Börsen-Ztg." schreibt: Wir hören von verschiedenen Seiten Andeutungen über die Absichten der Regierung, die freilich unglaublich erscheinen. Diese Andeutungen gehen einmal darauf hinaus, daß die Regierung nicht eine Wieder-Einberufung, sondern eine Auflösung des Abgeordnetenhauses beabsichtigte. Von der Octroyirung eines neuen Wahlgesetzes, die in Erwägung gezogen wurde, glaubt man indessen abstrahiren zu müssen, beabsichtigt dagegen dem durch eine Octroyirung zu erreichenden Zwecke auf andere Weise genügen zu können. Die desfallsige Absicht soll nach einer Version auf nichts Anderes ausgehen, als auf die Sistirung des Artikels 85 der Verfassung, der die Zahlung von Diäten an die Abgeordneten bestimmt und nach einer anderen darauf, daß die zu Abgeordneten gewählten Beamten auf eigene Rechnung ihre Stellvertretung zu regeln verpflichtet werden sollen. Die Absicht derartiger Maßnahmen liegt freilich auf der Hand, weniger ihr Gelingen. Man will dadurch Unbemittelten den Eintritt ins Abgeordnetenhaus unmöglich machen, allein die jüngste Vergangenheit hat gelehrt, wie wenig erfolgreich ein Appell unserer Regierung an den „wohldenkenden" Theil der Nation gewesen.

Das Gerücht, daß der Generalmajor v. d. Gröben, ehedem persönlicher Adjutant des Prinz-Regenten und später Commandeur des 7. Husaren-Regiments, an Stelle des Generals v. Manteuffel die Leitung des Militär-Cabinets erhalten werde, erhält sich mit solcher Bestimmtheit, daß demselben doch wohl ein thatsächlicher Hinterhalt zu Grunde liegen möchte.

Berlin, 14. Okt. [Preßprozeß.] Bei der 4. Deputation des Criminalgerichts kam gestern der erste von einer Reihe von Preßprozessen zur Verhandlung, welche sämmtlich noch in dieser Woche ihre Erledigung finden sollen. Der Redacteur der „National-Zeitung", Dr. F. Zabel, war angeklagt, durch einen in der Nr. 204 der „National-Zeitung" Morgen-Ausgabe vom 3. Mai d. J. abgedruckten, von ihm selbst verfaßten Leitartikel mit der Ueberschrift: „Die Hauptfragen", Anordnungen der Obrigkeit geschmäht und dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt und den Kriegsminister v. Roon mit Bezug auf sein Amt öffentlich verleumderisch beleidigt zu haben. Dieser Leitartikel bespricht den Wahlerlaß des Kriegsministers und erwägt gegenüber den an die Arbeitskräfte des Landes gemachten Ansprüchen, ein wie großer Theil der Bevölkerung durch die gegenwärtige Militär-Verfassung der Fortbildung, Niederlassung und Verheirathung entzogen und dem Kriegsminister untergeordnet sei, und welche Mittel demselben in Beziehung auf diesen Theil der Bevölkerung in Betreff der bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause zur Verfügung ständen. Die Staatsanwaltschaft behauptete nun von dem Angeklagten, er habe offen erklärt, der Minister habe den zur Armee gehörigen stimmberechtigten Urwählern befohlen, in welchem Sinne sie zu wählen hätten und schließt hieraus, daß dem Kriegsminister der Vorwurf gemacht sei, er habe sein Amt zu einem Zwange gemißbraucht, wodurch nicht nur seine Anordnung, sondern auch er selbst dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt sei. Der Angeklagte Dr. Zabel, der im Beistande des Rechtsanwalts Lewald im Audienztermine erschienen war, erklärte, daß die incriminirten Worte lediglich eine bildliche Darstellung enthielten, und daß dieselben nur nachweisen sollten, wie viele Wähler das Militär enthalte. Der Staats-Anwalt beantragte sechs Wochen Gefängniß gegen den Angeklagten und behauptete, daß die Annahme mildernder Umstände ausgeschlossen werden müsse, weil eine prämeditirte Agitation gegen das Staats-Ministerium in der liberalen Presse herrsche. Der Vertheidiger beantragte das Nichtschuldig, event. erhob er den Einwand der Wahrheit und brachte den Wahlerlaß des Kriegsministers vom 27. März und den Erlaß des Divisions-Commando's der Garde vom 7. April d. J aus der „National-Zeitung" zur Verlesung. Der Staatsanwalt brachte dagegen das in dem Erlaß des Kriegsministers angezogene vertrauliche Schreiben des Kriegsministers zur Verlesung. Der Vertheidiger bestritt die Authenticität der vorgelesenen Abschrift des vertraulichen Schreibens und unter diesen Umständen glaubte auch der Staatsanwalt die Authenticität der vom Vertheidiger verlesenen Erlasse bestreiten zu müssen. Der Gerichtshof resolvirte, daß, weil im Artikel gesagt sei, der Kriegsminister habe die Militärs zur Wahlurne kommandirt, hierin aber nicht bloß eine Aufforderung zum Wählen gefunden werden könne, der angetretene Beweis der Wahrheit zu erheben, und die Uebereinstimmung der 2c. Erlasse zu constatiren sei. Nach Verkündigung dieses Resultats wurde von beiden Theilen die Authenticität der Erlasse anerkannt und erfolgte deren Verlesung. Hierauf zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück und erkannte, daß der Redacteur Dr. Zabel der öffentlichen Behauptung einer erdichteten Thatsache, durch welche Anordnungen der Obrigkeit dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt werden und der Verleumdung öffentlicher Beamten in Beziehung auf ihren Beruf schuldig und mit einem Monat Gefängniß zu bestrafen, daß dem Verletzten die Befugniß zur Veröffentlichung des Urtheils zuzusprechen und die incriminirten Stellen des Artikels zu vernichten seien. Das Gericht hatte angenommen, daß mit der Behauptung „Hr. v. Roon habe das Militär zur Wahlurne kommandirt", zweifellos habe gesagt werden sollen, „er habe befohlen, wie gewählt werden solle." Der Wahlerlaß des Hrn. v. Roon sei aber als Anordnung der Obrigkeit zu betrachten. Anlangend den angetretenen Beweis der Wahrheit, so hatte der Gerichtshof im Wahlerlasse nur eine Stelle für zweifelhaft erachtet, nämlich, daß nach diesem nur solche Männer gewählt werden sollten, welche das Staatsministerium unterstützen würden, im Gegensatz zu der Fortschrittspartei und den verkappten Bundesgenossen derselben. Das Gericht hat hierin indessen keinen Befehl, sondern nur einen guten Rath und starken Wunsch gefunden.

— Der Rittergutsbesitzer Röder zu Lichtenberg verbreitete im Novbr. 1861 zwei Flugblätter an die Urwähler des Ober- und Nieder-Barnimschen Kreises, welche von Schmähungen und Schimpfreden gegen die „feudale" Partei überflossen. Um nur eine Stelle hervorzuheben, hieß es darin:

„Sie (die „Feudalen") nennen sich conservativ und wollen die Revolution, sie nennen sich Christen und wollen die Bluttaufe, sie nennen sich Protestanten und verehren und stützen den Papismus, sie nennen sich Neupreußen, und durch Jena, durch Uebergabe unserer Festungen, durch Leben am Hofe der Napoleoniden, durch Vorliebe für Kaiser Nikolaus, durch die Schmach von Holstein, Bronzell und durch unzählige volksfeindliche Bestrebungen verleugneten sie den preußischen Geist."

Gleichwohl wurde der Rittergutsbesitzer Röder von der gegen ihn erhobenen Anklage der Gefährdung des öffentlichen Friedens durch das hiesige königl. Kreisgericht freigesprochen, weil einmal eine bestimmte Mehrheit von Individuen, gegen welche zu Haß und Verachtung angereizt sei, vermißt, außerdem aber auch behauptet wurde, daß der Angeklagte nicht die Absicht einer Friedensstörung gehabt, vielmehr lediglich für Wahlen im Sinne der liberalen (Fortschritts-) Partei agitirt habe. Auf die gegen dies Urtheil vom Staatsanwalt eingelegte Appellation stand am 13. d. M. Audienz vor dem Criminalsenat des Kammergerichts an. Den Vorsitz führte der Geh. Justizr. Nicolovius, die Ober-Staatsanwaltschaft wurde durch den Kreisr. Goltz vertreten; Vertheidiger war Rechtsanwalt Lewald. Nach Verlesung der beiden Wahlaufrufe führte der Staatsanwalt aus, daß die Gründe des ersten Urtheils nicht stichhaltig erschienen. Eine bestimmte Klasse von Individuen sei allerdings in den Flugblättern angegriffen, nämlich der Adel, der ganze Inhalt liefe in schwülstiger Form auf das französische Revolutions-Stichwort: „les aristocrates à la lanterne" hinaus. Eine unbefangene Lectüre jedes beliebigen Passus ließe hierüber keinen Zweifel. Ebenso sei es unrichtig, wenn der erste Richter die Absicht einer Friedensgefährdung fordere, es genüge zur Anwendung des § 100 des Strafgesetzbuches ein Handeln mit dem Bewußtsein der darans entspringenden Gefahr. Daß der Angeklagte dies gehabt habe, unterliege um so weniger einem Zweifel, als er sich selbst in der Appellationsbeantwortung als einen gewiegten Politiker hingestellt habe. Mit Rücksicht auf diesen Umstand und darauf, daß der Angeklagte selbst Gutsbesitzer sei, wurde eine Gefängnißstrafe von vier Wochen beantragt. Der Vertheidiger erklärte den Adel durchaus nicht für angegriffen, der Angeklagte habe einfach seinen politischen Gegner bei der Wahl unterliegen lassen wollen, und dazu allerdings etwas starke Mittel angewendet. Bestimmte Persönlichkeiten seien aber nirgends verletzt. Daß der Adel als solcher nicht gemeint sei, ergebe, daß ein Edelmann, der Graf Hacke, später vom Angeklagten gewählt sei, und daß das damalige Ministerium, welches er doch habe stützen wollen, aus Adeligen bestanden habe. Im Uebrigen sei die Staatsanwaltschaft mit sich selbst nicht einig, denn die Tempeltey'schen Wahlerlasse seien vom Stadtgerichte gleichfalls freigegeben, ohne daß dagegen appellirt worden sei. Der Vertheidiger beantragte die Bestätigung des freisprechenden ersten Urtheils, event. doch nur Geldbuße auszusprechen. Aus der Entgegnung des Staatsanwalts ist noch zu bemerken, daß gegen den Schriftsteller Tempeltey gleichfalls appellirt ist, und daß der Angeklagte allerdings solche Edelleute, welche „Kopf und Herz auf der rechten Stelle hätten", d. h. zur Fortschrittspartei gehörten, auch schon in dem einen Wahlerlasse ausgenommen habe. Was das angebliche Stützen der Minister anbetreffe, so sei dies den neuesten Ereignissen gegenüber wohl nur scherzhaft zu deuten. Der Gerichtshof berieth ziemlich lange und verkündete dann, daß das erste Urtel abgeändert und Angeklagter zu 100 Thlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle einem Monat Gefängniß verurtheilt sei. In den Gründen wurde anerkannt, daß gegen den Adel als solchen agitirt worden, und daß es ganz gleichgiltig sei, ob eine Friedensstörung wirklich eingetreten oder auch nur beabsichtigt sei, sofern dem Angeklagten das Bewußtsein der Tragweite seiner Schritte klar gewesen. Daran könne aber im vorliegenden Falle durchaus nicht gezweifelt werden.

K. C. [Neuwahlen.] Für die durch Niederlegung des Mandats seitens des bisherigen Abg. Housselle erledigte Stelle eines Vertreters für Elbing ist die Candidatur des Herrn v. Unruh in Aussicht genommen; derselbe hat aus Rücksicht auf die Schwere des jetzigen Conflicts die Annahme des Mandats bestimmt zugesagt. — Für den Fall, daß der Abg. Simon sein Mandat für Breslau niederzulegen aus geschäftlichen Gründen sich genöthigt sehen sollte, ist Johann Jacoby in Königsberg zu seinem Nachfolger ausersehen. — Von sonstigen erledigten Mandaten verlautet nichts.

Stettin, 14. Okt. [Zur Presse.] Die mit Beschlag belegte Nummer der „N. Stett. Ztg." ist vom Gericht freigegeben worden.

Magdeburg, 14. Okt. [Beschlagnahme.] Die Morgenausgabe der „Magd. Z." ist heute in den ersten Frühstunden polizeilich mit Beschlag belegt worden. Die Beilagen sind von dieser Maßregel nicht betroffen. Der Grund der Beschlagnahme wird in dem Inhalt zweier berliner Correspondenzen vermuthet. (M. C.)

Deutschland.

Karlsruhe, 13. Okt. [Ihre Majestät die Königin von Preußen] hat, wie die „Karlsr. Z." mittheilt, heut Nachm. 3 Uhr Baden verlassen. Höchstdieselbe hat in Karlsruhe J. k. H. die Großherzogin Sophie und J. großh. H. die Frau Markgräfin Wilhelm besucht und wird in Mannheim übernachten. Die Königin reist morgen nach Trier, wo sie einige Tage verweilen wird, und bezieht dann die Residenz Koblenz für mehrere Wochen.

Kassel, 11. Oktbr. [Aussicht auf eine Amnestie.] Im Ministerium ist, dem Vernehmen nach, ein Entwurf zum Erlaß einer Amnestie wegen politischer Vergehen ausgearbeitet worden; derselbe wird aber wohl gleiches Schicksal wie die übrigen Vorlagen haben, welche seither bearbeitet worden sind. Er wird dazu dienen, den Aktenstoß zu vergrößern, dessen Inhalt auf Genehmigung vorläufig noch vergeblich wartet. Würde der Erlaß der Amnestie noch vor der Zusammenkunft der Ständeversammlung bewirkt, so würde der erste Anlaß zu einem Conflict derselben mit der Regierung, zu welchem die Wahl des Trabert die Veranlassung bieten würde, beseitigt. Aber abgesehen hiervon ist es ein Gebot der Ehre und der Pflicht eines jeden Ministeriums, endlich dahin zu wirken, daß ein Vergeben und Vergessen für Vergehen eintritt, welche aufgehört haben, nach jeder Richtung hin als solche bezeichnet werden zu können, da der Kampf, in welchem sie begangen, als ein gerechtfertigter von Gott und der Welt anerkannt worden ist. Unser Verfassungskampf kommt dabei nicht allein in Betracht. Wir haben noch achtbare Männer, welche als Flüchtlinge im Auslande sich aufhalten und die Heimath meiden müssen, da sie zu schweren Kerkerstrafen verurtheilt sind, deren ganzes Verbrechen darin besteht, daß sie Mitglieder des sog. Rumpfparlaments gewesen sind. Es ist an der Zeit, daß dieser Gegenstand in ernste Erwägung gezogen und auf die Tagesordnung der öffentlichen Besprechung gesetzt werde. (Weser-Z.)

Kassel, 14. Okt. [Einberufung des Landtages.] Die „Kass. Ztg." bringt an der Spitze ihrer heutigen Nummer das (bereits telegraphisch angezeigte) nachfolgende Ausschreiben des Ministeriums des Innern, die Zusammenberufung der Landstände betreffend: „Se. königliche Hoheit der Kurfurst haben die Zusammenberufung der Landstände auf den 27. Oktober d. J. allergnädigst anzuordnen geruht. Es wird dies zur Nachachtung für Alle, die es angeht, hierdurch bekannt gemacht. Kassel, am 13. Oktober 1862. Kurfürstliches Ministerium des Innern. v. Stiernberg. vt. Baumann.

Jena, 11. Okt. [Todesfall.] Heute entschlief der Geheime Hofrath Professor Dr. D. G. v. Kieser, Präsident der kaiserl. leopoldinisch-karolinischen Akademie der Naturforscher, geboren am 24. August 1779 zu Harburg im Königreich Hannover.

Rudolstadt, 12. Okt. [Verbot.] Die fürstliche Regierung hat die Abhaltung von Versammlungen durch fremde, freigemeindliche Prediger untersagt, und es ist in Folge dessen ein von Uhlich in diesen Tagen zu Stadtilm beabsichtigter Vortrag durch die dortige Behörde verhindert worden.

Italien.

Turin, 11. Oktbr. Von dem Gedanken, den Belagerungszustand in Sicilien und Neapel aufzuheben, ist man für den Augenblick zurückgekommen, weil in Sicilien die verwilderten Zustände strenge Maßregeln erfordern, und in Neapel die Hoffnung besteht, mit dem Belagerungszustande neben dem Brigantenwesen auch die Camorra zu Paaren zu treiben. Viele sind jedoch der Meinung, daß der Belagerungszustand kaum diese Zwecke erreichen werde, so wenig wie die früher versuchten außerordentlichen Mittel. In Neapel und Sicilien werden erst dann geordnete Zustände eintreten, wenn die Bevölkerung überzeugt sein wird, daß die Regierung nicht nur den Willen, sondern auch die Macht hat, Ordnung und Recht aufrecht zu erhalten, und zugleich entschlossen ist, die revolutionären Leidenschaften niederhalten. — Die Gerüchte über Ministerveränderungen tauchen wieder auf, und werden durch die ministeriellen Blätter unterhalten. In der That, wie das Kabinet in zwei Parteien, municipale und radikale, gespalten ist, so ist auch die ministerielle Presse das Abbild dieser Spaltung, und beide Theile lassen den Wunsch durchschimmern, daß das Ministerium sich in ihrem Sinne modificiren möge. Besonders ist die „Discussione", welche die munizipalistische Partei darstellt, in ihrem Sinne thätig. Staatsrath Lafarina hat eine Broschüre über den jetzigen Zustand Italiens mit Beziehung auf die öffentliche Verwaltung erscheinen lassen, eine Schrift, die mehr literarischen als politischen Werth hat, wie dies bei den bekannten Eigenschaften des Verfassers zu erwarten war. Dies hat neuerdings das Gerücht veranlaßt, Lafarina werde das Ministerium des Innern übernehmen, was auch sehr wahrscheinlich ist, wenn es Ratazzi gelingt, Durando auszutreiben und dessen Stelle einzunehmen. Auch die Reise Ratazzi's nach Paris wird noch immer besprochen. Die ministeriellen Blätter stellen sie als möglich in Aussicht; die oppositionelle „Opinione" behauptet, sie werde nicht stattfinden. Höchst wahrscheinlich hat die „Opinione" Recht.

Das Ministerium hatte im vergangenen Juni feierlich versprochen, daß das Budget für 1863 noch im Laufe des Jahres in der Deputirtenkammer berathen werden solle. Deshalb wird die Kammer zum 15. November zusammenberufen werden. Die ministeriellen Blätter drohen schon mit der Auflösung, falls die Kammer nicht alle Akte des

Ministeriums Ratazzi's gutheißt. Aber auch in diesem Falle dürften die politischen Debatten so viel Zeit rauben, daß am ersten Januar mit dem Finanz-Provisorium nicht zu Ende zu kommen sein wird. (Nat.-Ztg.)

Rom. Am 5. Oktbr. ist der erste Eisenbahnzug direct von Neapel nach Rom gefahren. — Es ist der päpstlichen Regierung nicht gelungen, ein Anlehen bei Herrn Salamanca zu negociiren. — Erzherzog Rainer ist am 12. d. M. in Rom eingetroffen. — Der Papst gab am 13. d. M. zu Castel Gandolfo dem früheren König von Neapel und seiner Familie ein Diner, an dem auch mehrere Cardinäle und einige römische Fürsten Theil nahmen.

Frankreich.

Paris, 13. Oct. [Der Status quo soll vorerst noch bleiben. — Die „Presse" über die preußische Krisis. — Allerlei.] Einem Gerücht zufolge hätte Herr Benedetti in Turin die Antwort auf die Durando'sche Note übergeben; dieselbe lautete dahin, daß Frankreich vorerst noch den Status quo aufrecht zu erhalten beabsichtige. Herr Thouvenel soll indessen das Wort „vorerst" stark accentuirt haben, wie man das von ihm wohl erwarten durfte, namentlich Angesichts des heutigen Artikels der „Debats", der von ihm inspirirt sein soll. Der Kaiser, so heißt es in diplomatischen Kreisen, wird vor den Neuwahlen keinen Schritt in der römischen Frage thun. Wahrhaft abgeschmackt ist das Gerücht, wonach Oesterreich, Spanien und Baiern hier erklärt hätten, sie würden ihre Truppen nach Rom senden, falls Frankreich die seinigen zurückzöge. Diese drei Höfe wissen zu gut, daß der Kaiser eine solche Intervention nicht dulden kann, ohne sein eigenes Werk zu zerstören, d. h. sich moralisch zu ruiniren, und daß überdem England sich einem Vorgehen der genannten Mächte entschieden widersetzen würde.

— Herr von Lavalette wird, wie man mit vieler Bestimmtheit jetzt versichert, nicht mehr nach Rom zurück, sondern nach London gehen. Auch von Herrn Thouvenel heißt es, er werde wieder Urlaub nehmen, — nach einigen Nachrichten, weil er mit seiner Politik nicht durchdringen kann, nach anderen, weil seine Frau so gefährlich krank ist, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. — Es sollen jetzt sogar alle Friedensrichter Frankreichs zum Berichte über die allgemeine Stimmung in Betreff der römischen Frage aufgefordert werden.

Neben der römischen Frage beschäftigt man sich am meisten mit der preußischen Krisis. Die „Debats" bemerken zu der Verwerfung des Budgets von Seiten des Herrenhauses, daß die hierdurch entstandene ernste Verfassungsfrage schon im Voraus durch die Traditionen und das unwandelbare Verfahren aller Repräsentativ-Regierungen gelöst sei, bei denen es dem Prinzip nach gelte, daß in Steuerangelegenheiten die Vertreter derjenigen, welche die Steuer bezahlen, d. h. die Wahlkammer den Ausschlag zu geben hat. Auch die „Presse" erörtert heute ausführlich die preußische Verfassungsfrage. Nachdem sie ausgeführt, daß das Abgeordnetenhaus sich streng innerhalb seiner verfassungsmäßigen Befugnisse gehalten, das Herrenhaus dagegen gegen die Verfassung des Landes gehandelt hat, fährt sie fort:

„Dem Herrenhause gebührt die ganze Verantwortlichkeit für diesen Akt. Wo werden jetzt die Uebertretungen des Gesetzes aufhören? Wie dem auch sei, die Rolle der Abgeordnetenkammer hat in Folge dieses verwegenen Votums merkwürdigerweise an Bedeutung gewonnen. Als Beschützerin des Rechts wenden sich zu ihr alle Freunde des Rechts. Es handelt sich jetzt nicht mehr um einen gewöhnlichen Kampf zwischen der privilegirten und der gewählten Kammer; es handelt sich um eine gegen die Verfassung gerichtete Herausforderung. Bis jetzt haben die Abgeordneten ihre Kraft aus der Mäßigung geschöpft, und sie müssen dies von nun an mehr denn je thun."

Der Prinz Napoleon und seine Gemahlin haben nun ganz bestimmt die Reise nach Egypten aufgegeben. Von Neapel zurückgekehrt, ließen sie in Toulon ihre etwas beschädigte Yacht wieder ausbessern, und schifften sich, nachdem sie noch ein von Mexico zurückgekehrtes Schiff, dessen Mannschaft stark durch das gelbe Fieber mitgenommen war, besucht hatten, nach Marseille und von da weiter nach Barcelona ein. Von dort werden sie sich direct nach Lissabon begeben. Von Lissabon werden sie nach Frankreich und zwar über Rochefort gegen Ende des Monats zurückkehren. — Der König und die Königin von Portugal werden bestimmt in Compiegne während der Festlichkeiten, die dort stattfinden werden, erwartet.

Das Journal „Montechristo" von Alexander Dumas ist nach zweijährigem Bestehen unterdrückt worden. Seit einem halben Jahre hatte es von dem literarischen Felde fortwährend Streifzüge in die auswärtige Politik gemacht; daran ist es zu Grunde gegangen. — Man spricht jetzt viel von einer neuen Auszeichnung, die in Frankreich geschaffen werden soll. Es ist dies eine Civil-Medaille, die, um dem Ehrenlegionskreuz einen höheren Werth zu geben, für den Civilstand eine ähnliche Bedeutung erhalten soll, wie die Militär-Medaille für die Armee. — Alle Berichte der Präfecten sprechen sich höchst günstig über das Ergebniß der diesjährigen Ernte, so wie der Weinlesen aus. Der Ertrag der Getreideernte wird auf über 100 Millionen Hektoliter angeschlagen, was mit den noch übrigen beträchtlichen Beständen mehr als den Konsum befriedigen wird.

Amerika.

New-York, 20. Octbr. (Theilweis telegr. bereits gemeldet.) Gerüchte, denen zufolge eine Deputation des Südens mit Friedensvorschlägen sich auf dem Wege nach Washington befindet, scheinen unbegründet zu sein. Man weiß nur, daß Mr. Foote im Congresse zu Richmond die Aeußerung gethan hatte, es sei am Süden, Friedensvorschläge zu machen, und würden diese abgelehnt, dann müsse die Verantwortung weiteren Blutvergießens dem Norden anheimfallen. General Wadsworth, der republikanische Candidat für den Gouverneurs-Posten des Staates New-York, hatte seinerseits erklärt, die republikanische Partei sei entschlossen, die Union um jeden Preis aufrecht zu erhalten, und sollte darüber das ganze Land zur Wüste werden. — General Mac Clellan hatte sein Hauptquartier drei Meilen näher an Harpers Ferry hinangeschoben, nachdem der conföderirte General Lee oberhalb dieses Platzes einige räthselhafte Bewegungen vorgenommen hatte. Man erwartet eine Schlacht in Winchester (Virginien). Von Leesbury her wurde Geschützdonner gehört, die Veranlassung war unbekannt. — Der „Monitor" liegt bei Washington vor Anker. — Ein großer Theil von General Buells Armee hat sich in mehreren Kolonnen nach dem Innern Kentucky's auf den Marsch begeben. — Ein großer Raddampfer war am 19. ult. dem Blokade-Geschwader vor Charleston entschlüpft.

△ **Breslau,** 16. Octbr. [Zur Deputationsgeschichte.] Die „Sternztg." theilt heute mit, daß sich auch der in Berlin als Herrenhaus-Mitglied anwesende Ober-Bürgermeister Elwanger der Deputation angeschlossen habe. Da somit der Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Hübner und der Ober-Bürgermeister Elwanger Mitglieder dieser merkwürdigen Deputation waren — einer Deputation, die alles Andere sein mag, nur nicht der Ausdruck der politischen Gesinnung der Bürger- und Einwohnerschaft Breslau's — so mag dadurch die „Sternztg." zu der kolossalen Tendenzunwahrheit gekommen sein, daß die Stadt Breslau eine Deputation geschickt habe. Die Stadt Breslau steht mit einer ungeheuren Majorität der Einwohner auf der Seite des Abgeordnetenhauses. Aus dem Landkreise waren Mitglieder dieser Deputation: der Landesälteste und Kreisdeputirte v. Lieres-Wilkau auf Gallowitz, Major und Landes-Aeltester v. Goldfus auf Gr.-Tinz, Gutsbesitzer Schroeter aus Lissa. Daß auch diese Herren in keiner Art und Weise die politische Gesinnung des breslauer Landkreises vertreten, wird die „Stern-Ztg." in den nächsten Tagen sehen.

Schließlich folgt hier noch der Wortlaut der Adresse, wie ihn die „Prov.-Z. f. Schl.", die von heute ab unter Redaction des Herrn Stadtrath Grabowski erscheint, mittheilt:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Euer Majestät nahen wir nicht mit freudig erhobenem Herzen; die prophetische Warnung des in Gott ruhenden Königs vor Denjenigen: „so die königlich verliehene Freiheit gegen ihren Urheber kehren, und die Verfassungs-Urkunde gleichsam als Ersatz der göttlichen Vorsehung, unserer Geschichte und der alten heiligen Treue betrachten möchten", diese Warnung — mit Schmerz sei es bekannt — sie findet in der Gegenwart nur zu sehr ihre Rechtfertigung. Denn wir müssen es sehen, wie durch rücksichtslosen Gebrauch eines an sich zuständigen Rechts die Landes-Wohlfahrt gefährdet, und das Herz gekränkt wird, welches von Gottes Gnaden berufen ist, am wärmsten für des Landes Wohl zu schlagen, und wir müssen es sehen, wie die von Euer Majestät in's Leben gerufene Armeereform in ihrem Wesen und leitenden Gedanken verkümmert werden soll, während die Machtstellung Preußens dieselbe erfordert, dabei die volkswirthschaftlichen Interessen gewinnen, und — nach Euer Majestät gewichtigem Mahnrufe — es ein schwer zu bestrafender Fehler sein würde, wollte man mit einer wohlfeilen, im Moment der Entscheidung den Erwartungen nicht entsprechenden Heeresverfassung prangen.

Aber — so unabwendbar auch der Conflict durch Diejenigen hervorgerufen wird, welche den todten Buchstaben über das lebendige Verständniß des Landeswohls setzen — so nahen Euer königl. Majestät wir dennoch nicht ohne Trost im Herzen. Denn der echte Preuße ist sich wohl bewußt, daß überall da, wo die Verfassungsurkunde als unvollkommenes Menschenwerk im Stiche läßt, und, ohne die Möglichkeit des Conflicts auszuschließen, doch auch den zutreffenden Weg zu seiner Lösung nicht anzeigt, die preußische Verfassung von selbst sich ergänzen müsse durch die Treue gegen das angestammte Herrscherhaus, welchem allein Preußen seine glorreiche Entwickelung, seine Geschichte verdankt, und durch die unerschütterliche Ueberzeugung, daß bis zur Wiedergewinnung des constitutionellen Geleises der König allein für das Beste des Landes zu sorgen hat, keinem Menschen, nur Gott verantwortlich.

Euer Majestät wagen wir ehrfurchtsvoll zu bitten, diesen Ausdruck unserer Gesinnungen allergnädigst entgegennehmen zu wollen.

Euer Majestät

Breslau, 8. October 1862. allerunterthänigste."

(Folgen die Unterschriften.)

Auf diese Weise wird uns freilich die ganze Verfassung unter den Händen weg escamotirt. Vorläufig jedoch ist das Wort Grabows: „Die **beschworene** Verfassung ist das Bollwerk unserer Freiheit" mehr werth als alle diese Adressen, von denen man ja weiß, wie sie mit aller Noth und Mühe zu den Paar Unterschriften kommen.

Breslau, 16. October. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Hummerei Nr. 55 eine braune Düffeljacke; außerhalb Breslau nachstehend bezeichnete Werthpapiere und zwar: die Köln-Mindener 4 pCt. Prioritäts-Aktien Serie 4, Nr. 7811 bis incl. 7830 à 1000 Thaler, Nr. 8566 und 8567 à 1000 Thaler, Nr. 14800, 17291, 17292 à 500 Thaler und Nr. 39183, 39184, 39185, 49262 und 50001 à 100 Thaler, mit Coupons vom 1. October d. J. ab, die schlesischen Rentenbriefe Nr. 2360 und 19737 à 1000 Thaler incl. Coupons vom 1. October d. J. ab, die Staatsschuldscheine Nr. 2519 und 2872 à 500 Thaler, Nr. 12710 über 200 Thaler, Nr. 64723, 67043 und 175155 à 100 Thaler und die freiwillige Staatsanleihe von 1859, Nr. 3337 über 1000 Thaler, Nr. 11129 über 200 Thaler, und Nr. 23707 und 28915 à 100 Thaler. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 15. Oktbr. 10 U. Ab.	335,61	+4,0	SO. 2.	Heiter.
16. Oktbr. 6 U. Morg.	334,52	+1,6	SO. 2.	Heiter.
Berlin, 14. Oktbr. 2 U. Nachm.	336,06	+12,4	W. 2.	Trübe.
Wien, 13. Oktbr. 10 U. Abds.	330,27	+12,7	WSW. 3.	Trübe.

Wasserstand.

Breslau, 16. Okt. Oberpegel: 12 F. 9 Z. Unterpegel: — F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 15. October, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 75, wich auf 70, 65, hob sich bis auf 71, 25, fiel wieder auf 70, 90 und schloß bewegt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅞ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 71, —. 4½prz. Rente 97, 80. Italienische 5proz. Rente 73, 10. 3proz. Spanier 49⅞. 1prz. Spanier 45¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 502. Credit-mobilier-Aktien 1167. Lomb. Eisenbahn-Aktien 626. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 15. Oct., Nm. 3 Uhr. Silber 61¼—¾. Consols 93⅝. 1prz. Spanier 45¾. Mexikaner 33⅜. Sardinier 84. 5proz. Russen 95. Neue Russen 95. Der Dampfer „Nova Scotian" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 15. Oct., Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Feste Stimmung. 5proz. Metall. 71, 25. 4½proz. Metall. 62, 25. Bank-Aktien 788. Nordbahn 193, 30. 1854er Loose 90, 50. National-Anleihe 82, 30. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 241, 50 Creditaktien 226, —. London 122, 50. Hamburg 90, 75 Paris 48, 30. Gold —, —. Silber , —. Böhmische Westbahn 186, —. Lombardische Eisenbahn 278, —. Neue Loose 129, —. 1860er Loose 89, 70.

Frankfurt a. M., 15. Octbr. Nachmitt. 2 Uhr 30 Minuten. Ungeachtet der gestrigen niedrigeren pariser Notirungen blieb das Geschäft belebt und fest. Böhmische Westbahn beliebt 84. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 139⅛. Wiener Wechsel 96½. Darmstädter Bankaktien 233 Darmst. Zettelbank 254. 5proz. Metall. 57¼. 4½prz. Metall. 50⅜. 1854er Loose 72⅝. Oest. National-Anleihe 66¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Oesterr. Bank-Antheile 759. Oesterr. Credit-Aktien 214½. Neueste österr. Anleihe 73⅞. Oesterr. Elisabet-Bahn 124¾. Rhein-Nahe-Bahn 28¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 127.

Hamburg, 15. Oct., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest, aber ruhig. — Schluß-Course: National-Anleihe 67. Oesterr. Credit-Aktien 91⅛. Vereinsbank 102. Norddeutsche Bank 99¾ Rheinische 97. Nordbahn 64¾. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 15. Oct. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, ab auswärts unverändert, ab Holstein 128pfd. pr. Frühjahr 113 bezahlt. Roggen loco ruhig, ab Königsberg und Danzig pr. Frühjahr zu 76 zu machen. Oel pr. Okt. 31, pr. Mai 29¼. Kaffee unverändert.

Liverpool, 15. Octbr. [Baumwolle.] 1000 Ballen Umsatz. — Markt gedrückt, Preise niedriger.

Berlin, 15. Okt. Wollen wir der heutigen Börse das Prädikat einer festen beilegen, so ist diese Bezeichnung, soll sie nicht als Uebertreibung gelten, mit einiger Reserve aufzunehmen. Das gilt darum, weil es einmal nicht an Rückgängen in den Coursen fehlte, wenn ihnen auch Coursbesserungen gegenüberstanden, und weil in manchen Effectengattungen, und zwar namentlich in Eisenbahnen, das Geschäft leblos war. Von den Speculationspapieren standen einige der österreichischen, namentlich Credit, neueste Loose und Westbahn im Vordergrunde des Verkehrs, doch gelang es nur dem erstgenannten Papier sich im Course zu heben, während Westbahn an Regsamkeit gegen sonst eingebüßt hatte und die höheren Notirungen von letzt nicht mehr erreichte. Von Bank- und Credit-Actien zeigten sich Disc.-Comm.-Anth. gut behauptet, Meininger gingen rege um und auch in Genfern wurde nicht ganz unbeträchtlich gehandelt. Einzelne der ausländischen Fonds zogen etwas an, Eisenb.-Prioritäten verhielten sich still, preuß. Fonds, namentlich Anleihen, waren offerirt. Der Discontosatz stellte sich heute auf 3½ pCt. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 15. Oktbr. Weizen loco 64—76 Thlr. nach Qual., feiner weißbunter poln. 75 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 81—82pfd. 51½ Thlr. ab Bahn und Kahn bez., schwimmend eine Ladung 81—82pfd. 51¼ Thlr. bez., Oktbr. 51—¼—50⅞—51¼ Thlr. bez. und Br., ⅛ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 47¾—48—47¾—48 Thlr. bez. und Br., 47¾ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 46¾—47—46¾—47 Thlr. bez. und Br., 46¾ Thlr. Gld., Frühjahr 45¾—⅝—¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 36—41 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—26 Thlr., Lieferung pr. Oktbr. 23½ Thlr. bez., Oktbr.-Nov. 23 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 23 Thlr. Br., Frühjahr 23 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 23¼ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—56 Thlr. — Winterraps 102—106 Thlr. — Winterrübsen 100—104 Thlr. — Rüböl loco 14 11/24 Thlr. bez., Oktbr. 14⅜—5/12 Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 14¼ Thlr. bez. und Gld., Novbr.-Dezbr. 14⅙—5/24 Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 14¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld., April-Mai 14—1/24 Thlr. bez., 1/12 Thlr. Br., 14 Thlr. Gld. — Leinöl loco 14¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15 11/24 Thlr. bez., Oktbr. 15 7/12—5/12—⅝ Thlr. bez. und Br., 7/12 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 15 5/12—⅜—7/12 Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 15 5/12—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 15½ Thlr. bez., Br. u. Gld., April-Mai 15 11/12—16 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 16¼ Thlr. Br., 16⅙ Thlr. Gld.

Weizen flau. Roggen ist besonders von der Bahn viel angetragen, und wurde für den Versandt und Konsum Einiges aus dem Markte genommen. Termine eröffneten fast über gestrige Schlußcourse, ermatteten alsdann bei sehr mäßigem Handel und schließen wieder höher. Gekündigt 6000 Ctrr. Hafer, Termine fest. Rüböl ist wenig gefragt, eben so angeboten, weshalb beschränktes Geschäft. Preise behaupteten sich gut und sogar theilweise etwas höher für nahe Lieferungen. Spiritus, zu den gestrigen Schlußcoursen eröffnend, mußte unter dem Einfluß starker Realisation und einer Kündigung von 600,000 Quart etwas nachgeben, schließt aber jedoch wieder höher zu Anfangs-Coursen.

Berliner Börse vom 15. October 1862.

Fonds- und Geld-Course.

		Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe		4½	102⅝ bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52		4½	99⅜ bz.
dito 1854, 55A. 57		4½	102½ bz.
dito 1856		4½	102¾ B.
dito 1853		4	99⅞ bz.
dito 1859		5	108 bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	91⅛ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855		3½	127½ bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	103¾ G.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärker	3½	92¾ G.
	dito dito	4	101¾ bz.
	Pommersche	3½	91⅞ B.
	dito neue	4	101 bz.
	Posensche	4	104½ bz.
	dito	3½	99 bz.
	dito neue	4	98¾ bz.
	Schlesische	3½	94¾ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärker	4	100 bz.
	Pommersche	4	99¾ bz.
	Posensche	4	99¼ bz.
	Preussische	4	99⅞ B.
	Westf. u. Rhein.	4	99⅝ bz.
	Sächsische	4	100½ bz.
	Schlesische	4	100⅝ G.
Louisdor		—	110 G.
Goldkronen		—	9. 7⅜ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall	5	58⅜ à ½ bz.
dito 54r Pr.-Anl.	4	75 etw. bz.u.B.
dito neue 100 fl.-L.	—	70⅝ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	68¼ à 68 bz.u.G.
dito Bankn. n. Whr.	-	83¼ bz
Russ.-engl. Anleihe	5	96¼ B.
dito 5. Anleihe	5	89 bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	85¼ bz.u.G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88⅞ à ¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	94 B.
dito à 300 Fl.	5	95 G.
dito à 200 Fl.	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	89⅜ à ¼ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57¼ B.
Baden 35 Fl.	—	31¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	87 G.
Aach.-Mastricht.	3½	4	30½ bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	94¼ etw. bz.u.G.
Berg.-Märkische	6½	4	111½ bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	141½ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	120¾ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	211½ bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	131½ bz.
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	138¾ G.
Cöln-Mindener	12¼	3½	185½ bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 7/15	5	131½ à ¾ à ½ bz.
Ludw.-Bexbach	8	4	139¾ B.
Magd.-Halberst.	22½	4	328½ G.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	46 bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	127 à 127½ bz.
Mecklenburger	2⅞	4	62¼ à ⅜ bz.
Münster-Hammer	4	4	97¾ bz.
Neisse-Brieger	3½	4	8 à ¾ B.
Niederschles.	4	4	98¾ B.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	69 B.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	65½ à ⅜ à ½ bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 2/15	3½	175 à 174¾ bz.
Oberschles. B.	7 2/15	3½	154½ bz.
dito C.	7 2/15	3½	175 a 174¾ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	88½ B.
dito Prior C.	—	4	97½ B.
dito Prior D.	—	4	97¼ B.
dito Prior E.	—	3½	86 B.
dito Prior F.	—	4½	101¾ G.
Oppeln-Tarnow.	⅚	4	50¾ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	59 bz.
Rheinische	5	4	98 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	106 bz.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	99¾ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	25½ bz.
Ruhrort-Crefeld	3 1/11	3½	92½ bz.
Starg.-Posener	4	3½	111 à 111¼ bz.
Thüringer	6⅔	4	126½ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	59 bz.
dito Prior	—	4	93¼ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	93¼ B.
dito dito	—	5	96⅝ bz.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5 11/15	4	117 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	94½ G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	85 B.
Bremer „	5⅓	4	104¾ B.
Coburg. Credit A	3	4	81 B.
Darmst. Zettel-B.	8⅓	4	101½ G.
Darmst. Credb. A.	5	4	92⅝ bz.
Dess. Creditb. A.	—	4	2⅞ B.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	100 G.
Genf. Creditb. A.	—	4	45⅞ a ¾ bz.u.G.
Geraer Bank	5¾	4	94¾ G.
Hamb.Nord.Bank	5	4	99½ G.
„ Ver.-Bank	5 1/15	4	101½ G.
Hannov. „	4½	4	99¼ bz.
Leipziger „	3	4	80¼ G.
Luxembrg. „	10	4	105 B.
Magd. Priv. „	4 1/15	4	92¾ bz.
Mein. Creditb. A.	6	4	97¾ bz.u.G.
Minerva Bgwk.A.	—	5	30 etw. bz.
Oester.Creditb.A.	7¾	5	92 à 92¾ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 11/15	4	98¾ B.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/15	4½	121½ etw. bz.u.G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	98½ B
Thüringer Bank	2⅜	4	59⅝ bz.
Weimar. Bank	4	4	89½ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143¾ bz.
dito	2 M.	143 bz.
Hamburg	8 T.	152 bz.
dito	2 M.	150⅞ bz.
London	3 M.	6. 21⅜ bz.
Paris	2 M.	80 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	82¾ bz.
dito	2 M.	82 bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99½ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 bz.
Petersburg	3 W.	98¾ bz. 3 M. 98⅛ b.
Warschau	8 T.	89 bz.
Bremen	8 T.	110¼ bz.

Stettin, 15. Octbr. [Produkten-Bericht von Joseph Neisser.] Weizen etwas fester, am Landmarkt 68—74 Thlr. nach Qual. bez., loco pr. 85pfd. gelber schles. 70—72 Thlr. bez., gelber pomm. 84—85pfd. 72¼ Thlr. bez., weißer krakauer 74—76 Thlr. bez., gelber galiz. 65—69 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Oktbr. 72¾—72⅞—73 Thlr. bez., 73 Thlr. Br., pr. Okt.-Novbr. 71¼—71½ Thlr. bez., pr. Frühj. 72 Thlr. bez., 72¼ Thl. Br., 72 Thlr. Gld. — Roggen höher, loco knapp, am Landmarkt 48—52 Thlr. nach Qual. bez., pr. 2000 Pfd. loco 51—52 Thlr. bez., pr. Oktbr. 50½—50¾—51 Thlr. bez. und Br., pr. Oktbr.-Novbr. 48—48½ Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 45½ Thlr. Br. und Gld. — Gerste am Landmarkt 34—38 Thlr. nach Qual. bez., loco pr. 70pfd. Oderbruch 35¼ Thlr. bez., kurze Lieferung und pr. Oktbr. 35 Thlr. bez., schles. neue 41½—42 Thlr. bez., pr. Oktbr. 70pfd. 42 Thlr. bez. — Hafer am Landmarkt 24—28 Thlr. nach Qual. bez., loco pr. 50pfd. 24½—25—25½ Thlr. bez. — Erbsen am Landmarkt 48—52 Thlr. nach Qual. bez., loco 50 Thlr. bez. — Bohnen, weiße galiz. 68 Thlr. bez. — Rüböl stille, loco 14½ Thlr. Br., pr. Oktbr. 14½ Thlr. Br., 14 5/12 Thlr. Gld., pr. Oktbr.-Novbr. 14¼ Thlr. Br., pr. Novbr.-Dezbr. 14⅙ Thlr. Br., pr. April-Mai 14 Thlr. Br., 13⅚ Thlr. Gld. — Leinöl loco incl. Faß 14⅔ Thlr. Br. — Spiritus fester (angemeldet 20,000 Quart), loco ohne Faß 15⅚—15 11/12 Thlr. bez., pr. Oktbr. 15⅚—15 11/12—15 23/24—15⅞ Thlr. bez. und Br., pr. Oktbr.-Nov. 15½ Thlr. Br., pr. Frühj. 15⅔ Thlr. Br., 15 7/12 Thlr. Gld.

\# **Breslau,** 16. Oktbr. Wind: Nord-Ost. Wetter: schön, aber kalt des Nachts im Freien Frost. Thermometer Früh 1° Wärme. Es fällt uns schwer, vom heutigen Markt über Geschäftsverkehr zu berichten, da derselbe wegen beschränkter Zufuhren äußerst geringfügig war, Preise konnten sich somit leicht behaupten.

Weizen fest; pr. 85pfd. weißer 73—84 Sgr., gelber 73—80 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen gut behauptet; pr. 84pfd. 55—57—59 Sgr. — Gerste preishaltend; pr. 70pfd. 39—41½ Sgr., feinste weiße Sorten 42—43 Sgr. — Hafer fest; pr. 50pfd. schlesischer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen stilles Geschäft. — Rapskuchen 51—53 Sgr. — Oelsaaten behauptet. — Schlaglein gefragt.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	73—79—84	Wicken	38—40—44
Gelber Weizen	73—77—81		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	55—57—59	Schlag-Leinsaat	175—185—198
Gerste	37—40—43	Winter-Raps	224—242—248
Hafer	23—25—27	Winter-Rübsen	215—232—242
Erbsen	48—52—56	Sommer-Rübsen	194—208—212

Kleesaat in vorherrschend matter Stimmung, rothe ordinäre 8½ bis 10 Thlr., mittle 11—12 Thlr., feine 13—14½ Thlr., hochfeine 15½ Thlr., weiße ordinäre 9—11½ Thlr., mittle 12½—15 Thlr., feine 16—18 Thlr., hochfeine 19—20 Thlr.

Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—21 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fest, pr. Ctr. loco und pr. Oktober 14 Thlr., Frühjahr 13¾ Thlr. Geld. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15¼ Thlr., pr. Oktober 15 Thlr. Geld, Frühjahr 15 Thlr.

Posen, 15. October. Wetter: kühl. Roggen: matt. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 42 11/12 Br., October-November 41½ bez. u. Br., November-Dezember 40¾—7/12 bez., ⅔ Br., Dezember-Januar 40⅔ Br., Januar-Februar do., Frühjahr 1863 do.

Spiritus: fester. Gek. 6000 Qrt. Loco per d. Monat 14 23/24—15 bez., 15 1/12 Br., November 14¾ bez. u. Br., ⅔ Gld., Dezember 14⅔ bez., Br. u. Gld., Januar 1863 14¾ Gld., ⅚ Br., Februar 14⅚ Gld., 15 Br., Frühjahr 15 1/12 bez., Br. u. Gld. Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.